

ntisch, ehrlich und vollgestopft
hwarzem Humor

ung von John Callahans Autobiografie
y, he won't get far on foot“.



12. Nacht der Kathedralen:
Das Gesicht verrät den Wicht

Mit dem Motto „KATHEDRALsgeSICHTer“ lädt die diesjährige Auflage zur ungewöhnlichen nächtlichen Entdeckungstour.
Seite 19

Kunst ein es Ventil wird

ach ist es für die Ju-
nicht, plötzlich im
erlicht zu stehen. Der
ub ist vorbereitet.
ad kommen die Zu-
bei haben sie an sich
durchgemacht. Sonst
icht in psychothera-
Behandlung. Doch
gleitung mit der Tän-
Camarda und David
en die rund 20 Ju-
die bei der zweiten
„Looss et eraus“ teil-
e Möglichkeit ent-
und ihre Gedanken
n. Aus Patienten
ative. dco
te 17



Sylvia Camarda (ob. kniend) und David Galassi (ob. stehend) motivieren ihre Schützlinge, sich mit einer gemeinsamen Choreografie dem Publikum zu stellen.

(FOTOS: CHRIS KARABA)

Raum für mehr Selbstwertgefühl

„Looss et eraus“ will Jugendlichen über den Tanz und Hip-Hop mehr innere Kraft geben

VON DANIEL CONRAD

Sie stellt sich mitten auf die Bühne, blickt fest nach vorne. Den Text, den sie vorträgt, hat sie selbst geschrieben. „Ich bin müde, doch in Gedanken hellwach.“ Das so bewusst zu sagen, war für Elsa ein hartes Stück Arbeit. Das Projekt „Looss et eraus“ hilft als Ventil.

Motivation braucht es; auch wenn sie ungewöhnlich daherkommt: „Könntest du dir dann beim nächsten Mal die Pulsadern an einem anderen Tag aufschneiden? Dann kannst du besser mitproben.“ Sylvia Camarda schockierte natürlich eine ihrer Teilnehmerinnen bei der vergangenen Ausgabe von „Looss et eraus“ mit so einem Satz, brachte sie aber so dazu, sich weniger auf ihre innere Qual, sondern auf den Zusammenhalt in der Gruppe zu konzentrieren.

So etwas ist natürlich nur im Extremfall angebracht. Aber Camarda wusste, wie weit sie gehen konnte – und die ausgebildeten Psychotherapeuten, die die Jugendlichen genau kennen, sind sowieso immer bei den Proben da-

bei. Egal ob vor einem Jahr oder kurz vor der Premiere der zweiten Auflage von „Looss et eraus“: Sylvia Camarda und David Galassi nehmen die rund 20 Jugendlichen, die in psychotherapeutischer Behandlung sind und an dem kreativsten Tänzerin und dem „De Lää“-Rapper teilnehmen wollen, immer ernst. Sehr ernst sogar. Doch was für Camarda nicht geht, ist, ihre Schützlinge in einer Spirale der Selbsterleuchtung bzw. des Bemutterns und Bemitleidens versinken zu lassen.

Dazu braucht es viel Fingerzeigangebot zu machen: nämlich Selbstbehauptung über den Rap oder Tanz zu schaffen, statt dem psychischen Druck Platz zu lassen. Die Philharmonie-Stiftung EME und die Société Générale helfen, diese Arbeit über ein halbes Jahr zu finanzieren.

„Am Anfang zögern viele. ‚Kann ich das, schaffe ich das? Und das vor Publikum?‘ Wir laden alle Jugendlichen, die in den Hôpitaux Robert Schuman in Luxemburg und Esch/Alzette in psychothera-

peutischer Behandlung sind, zu der ersten Sitzung ein. Da überwiegt erst der Zweifel. Letztlich ist die Teilnahme freiwillig. Die meisten lassen sich darauf ein“, sagt David Galassi, nicht nur einer von Luxemburgs bekanntesten Rappern sondern ebenfalls Musikpädagoge, der mit den Jugendlichen an eigenen Raptexten und an der Musik feilt.

Es braucht viel Einfühlungsvermögen

Einige Teilnehmer wie Elsa öffnen sich und sind plötzlich zu So-loeinlagen bereit. Die 18-Jährige hat mit David Galassi ausgemacht, ihren Text nicht zu rappen, sondern bewusst vorzutragen. „Hi, wie es mir geht, fragst du mich; mal gut mal schlecht – eigentlich weiß ich es nicht. Ich bin müde, doch in Gedanken hellwach. Sie gehen niemals schlafen, egal was ich mach.“ Ihre diagnostizierte Depression hat sie inzwischen dank der Hilfe der Therapeuten und ihrer eigenen Motivation gut im Griff.

Doch nun soll sie nach einem wirbelnden Showteil, bei dem sich die Jugendlichen wie wild auf der

Probenbühne des Rocklab in Streetdance-Moves und Improvisationen bewegt haben, ganz alleine im Rampenlicht stehen. Fehlerfrei trägt sie vor.

„Etwas Druck gehört schon dazu, allesamt für die Arbeit zu motivieren. Doch es ist erstaunlich. Bis zum Schluss gibt es immer wieder auch Abbrecher, aber mit den Erfahrungen aus dem ersten Projekt wissen wir, wie wir das Programm so aufzubauen, dass wir das für den Auftritt im Rockhal-Club gut strukturiert bekommen“, sagt Galassi.

„Super, Guys!“ schreit Camarda plötzlich dazwischen und zeigt mit den Fingern auf zwei Jungs, die Breakdance-Moves ausprobieren. „Es braucht bei dieser Arbeit sicher mehr Fokus von mir und David“, sagt die Tänzerin. Längst dankt sie alle mit Namen. Hakt dabei konkret nach, fordert ein. Schließlich geht es heute Abend auf die richtige Bühne und vor die Zuschauer.

Die Premiere von „Looss et eraus II“ findet heute um 20 Uhr im Rockhal-Club statt. Der Eintritt ist frei.